



Notfall Rettungsmed
<https://doi.org/10.1007/s10049-018-0503-y>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2018

Deutscher Rat für Wiederbelebung –
German Resuscitation Council (GRC) e.V.
c/o Sektion Notfallmedizin, Universitätsklinikum Ulm
Prittowitzstraße 43, 89070 Ulm
info@grc-org.de
www.grc-org.de

Redaktion
Prof. Dr. B. W. Böttiger (V.i.S.d.P.)
B. Gliwitzky (V.i.S.d.P.)
S. Wingen

News aus dem Deutschen Rat für Wiederbelebung e.V.

Die Autoren:



▲ Univ.-Prof. Dr. med. Bernd W. Böttiger



▲ Sabine Wingen

Die neue Datenschutz-Grundverordnung auch beim GRC

Der Schutz der persönlichen Daten sowie ein verantwortlicher Umgang damit sind dem GRC ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund haben wir in Übereinstimmung mit der neuen Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Union unsere Datenschutzhinweise aktualisiert, die Sie auf der GRC Website einsehen können.

In keinem Fall werden wir personenbezogenen Daten ohne Einwilligung zu Werbe- oder Marketingzwecken an Dritte weitergeben. Selbstverständlich hat jedes GRC Mitglied jederzeit die Möglichkeit, personenbezogenen Daten zu berichtigen, zu sperren oder zu löschen.

Die vollständige Datenschutzerklärung finden Sie auf der Website: www.grc-org.de/datenschutz

GRC unterstützt First-Responder-Systeme

Bei einem plötzlichen Herz-Kreislauf-Stillstand kommt es innerhalb von 3–5 Minuten zu irreversiblen Schäden im Gehirn, wenn keine Herzdruckmassage durchgeführt wird. Dies ist der Grund dafür, dass von deutlich mehr als 50.000 Patienten, die in Deutschland jährlich einen plötzlichen Herzstillstand außerhalb von Krankenhäusern erleiden, nur etwa 10 % überleben. Wenn der professionelle Rettungsdienst in Deutschland alarmiert wird, treffen in Großstädten die ersten Rettungskräfte häufig schon nach 7–8 Minuten ein, in ländlichen Gebieten jedoch oft wesentlich später. Und selbst 7–8 Minuten sind bei einem Herzstillstand zu lange.

Viele Menschen sind qualifiziert, bei einem Notfall die lebenswichtigen Thoraxkompressionen durchzuführen. Befindet sich bei einem lebensbedrohlichen Notfall ein ausgebildeter Helfer in der Nähe des Notfallortes, so kann dieser unter Umständen mehrere Minuten vor dem Rettungsdienst beim Patienten sein und so dessen Leben retten.

Seit einigen Jahren gibt es technische Möglichkeiten, (registrierte) Ersthelfer über ihr Smartphone zu orten und zu alarmieren. Der GRC engagiert sich in der Etablierung dieser First-Responder-Systeme. Prof. Michael Müller, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin am St. Josefskrankenhaus Freiburg und Vorstandsmitglied im GRC, will jetzt gegen die zu späte Erstversorgung bei Herzstillstand mit einer neuen Ersthelfer-App vorgehen. Die „Region der Lebensretter“ (www.regionderlebensretter.de) ist Teil eines Pilotprojektes, das vom Baden-Württembergischen Innenministerium koordiniert wird, mit dem Ziel, die medizinische Versorgung der Bevölkerung in solchen lebensbedrohlichen Notfällen deutlich zu verbessern.

Funktionieren wird das Ganze so: Ein Notruf erreicht die Rettungsleitstelle. Bei Verdacht auf einen Herz-Kreislauf-Stillstand wird dem Disponent neben Rettungswagen und Notarzt die Alarmierung der Ersthelfer über Smartphone vom Einsatzleitsystem vorgeschlagen. Die App FirstAED alarmiert vier Helfer: Zwei sollen beim Patienten Herzdruckmassage und Beatmung durchführen, ein dritter



▲ Flyer zum kostenlosen Download unter www.grc-org.de/projekte/Smartphone-rettet-Leben

wird per App zum nächsten AED geleitet, der vierte Helfer weist am Notfallort den Rettungsdienst ein. Prof. Michael Müller geht davon aus, dass die Überlebensrate mit der neuen App in Freiburg auf das Doppelte bis Vierfache erhöht werden kann.

Weitere Informationen finden Sie auf der GRC Website: www.grc-org.de/projekte/Smartphone-rettet-Leben

Laienreanimation – Modellprojekt in NRW gestartet

Schulministerin Yvonne Gebauer hat gemeinsam mit den Partnern des landesweiten Modellprojekts „Laienreanimation an Schulen in Nordrhein-Westfalen“ eine Vereinbarung zur weiteren Zusammenarbeit unterzeichnet. Mit Schuljahresbeginn 2017/18 war das Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren gestartet. Ministerin Gebauer: „Wir wollen jungen Menschen die Angst vor der Anwendung von Wiederbelebungsmaßnahmen nehmen und sie fit für dieses wichtige Thema machen, das jeden von uns angeht. Rund 100 Schulen nehmen bereits am Projekt teil.“

Weiter betonte Gebauer: „Die Kooperationsvereinbarung ist ein klares Signal der Landesregierung, gemeinsam mit den Projektpartnern, die Reanimationskenntnisse in den Schulen zu stärken.“ Einen besonderen Dank richtete die Schulministerin dabei an die BKK, die das Projekt finanziell unterstützt. Der BKK-Landesverband Nordwest stellt für das Jahr 2018 bis zu 60.000 Euro zur Anschaffung der Übungspuppen zur Verfügung. Manfred Puppel, Vorstand des BKK-Landesverbandes Nordwest: „Reanimation ist ein spannendes Thema – auch für die Schule! Wir wollen Kinder und Jugendliche mit unserem gemeinsamen Projekt motivieren mitzumachen, damit sie in Notfällen wissen, was zu tun ist. Wer früh an Erste Hilfe herangeführt wird, ist sicher und kann im Ernstfall helfen.“

Neben Schulministerin Gebauer, BKK-Landesvorstand Puppel und dem GRC Vorstandsvorsitzenden Univ.-Prof. Dr. med. Bernd

Böttiger haben noch vier weitere Partner unterschrieben. Sie betonen: „Wir freuen uns sehr, dass wir gemeinsam dazu beitragen werden, Schülerinnen und Schüler in Wiederbelebung auszubilden und auf diese Weise in Nordrhein-Westfalen die Chancen erhöhen, mehr Menschenleben retten zu können.“

Die fachliche Expertise für die erfolgreiche Umsetzung wird durch die Projekt-Beteiligung der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI), des Berufsverbands Deutscher Anästhesisten (BDA) sowie des Deutschen Rates für Wiederbelebung – German Resuscitation Council (GRC) sichergestellt.

Quelle: www.land.nrw

Reanimationsversorgung geht alle an! Deutsche Laienreanimationsquote auf historischem Höchststand

Jährlich erleiden über 50.000 Menschen deutschlandweit außerhalb eines Krankenhauses einen plötzlichen Herzstillstand. Nur jeder zehnte Betroffene überlebt. Denn bei einem plötzlichen Herzstillstand kommt es innerhalb von 3–5 Minuten zu irreversiblen Schäden im Gehirn, wenn keine Herzdruckmassage durchgeführt wird. Der Rettungsdienst benötigt hingegen durchschnittlich 8–10 Minuten und kommt somit beim Herzkreislaufstillstand meist zu spät. Umstehende Personen, die in mehr als der Hälfte der Fälle anwesend sind, können durch sog. Laienreanimation die Zeit bis zum Eintreffen des professionellen Rettungssystems ganz einfach überbrücken. Eine gut ausgeführte Laienreanimation in Form der Herzdruckmassage versorgt das Gehirn weiter mit Sauerstoff und erhöht die Überlebenschancen des Patienten um das zwei- bis vierfache.

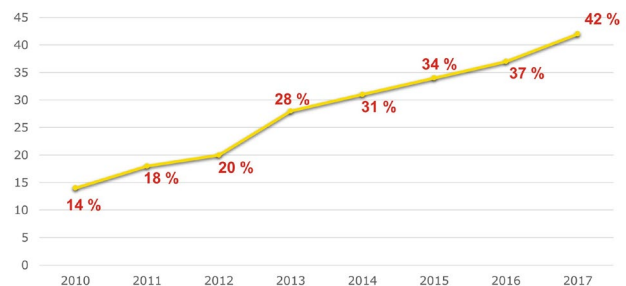
Der Deutsche Rat für Wiederbelebung – German Resuscitation Council (GRC) – setzt sich zusammen mit Anästhesisten und vielen anderen seit Jahren dafür ein, dass mehr Menschen in Sachen Laienreanimation aufgeklärt und ausgebildet werden. Mit Erfolg!

Die Laienreanimationsquote lag 2012 zu Beginn der Ausbildungs- und Aufklärungsaktivitäten des GRC deutschlandweit bei unter 20 %.



▲ Die Auftaktveranstaltung an der Elsa-Brändström Realschule in Essen am 27.04.2018 u. a. mit Yvonne Gebauer (4. v. l.) und Prof. Böttiger (2. v. l.)

Laienreanimationsquote in Deutschland



Quelle: Deutsches Reanimationsregister



▲ Laienreanimationsquote auf historischem Höchststand

Im Jahr 2016 lag Deutschland mit 37 % immer noch deutlich unter den Quoten anderer europäischer Länder (dort werden bis zu 75 % erreicht). Das Deutsche Reanimationsregister hat ganz aktuell die Zahlen für das Jahr 2017 bekannt gegeben: Die Laienreanimationsquote wurde innerhalb eines Jahres um absolute 5 % gesteigert und liegt jetzt bei 42 %.

Der Vorstandsvorsitzende des GRC und Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin an der Uniklinik Köln, Univ.-Professor Bernd W. Böttiger, zeigt sich stolz: „Das ist eine beeindruckende Entwicklung und bringt uns unserem Ziel, bis zum Jahr 2020 eine Laienreanimationsquote von über 50 % zu erreichen, ganz nah. Wir werden so dann jedes Jahr 10.000 Menschenleben zusätzlich retten.“

Die GRC-Pressemitteilung finden Sie auch unter www.grc-org.de/presse

News aus der GRC Akademie

Der Autor:



▲ Bernhard Gliwitzky

Unsere nächsten Kurstermine (Stand 17.08.2018)



ERC ALS Provider Kurse

Landau	15.–16.09.2018
Berlin	22.–23.09.2018
Fulda	28.–30.09.2018
Stuttgart	20.–21.10.2018
Kiel	20.–21.10.2018
München	09.–11.11.2018
Augsburg	23.–25.11.2018
Ulm	23.–25.11.2018
Fürth	23.–25.11.2018
Dresden	30.11.–01.12.2018
Berlin	01.–02.12.2018
Leipzig	08.–09.12.2018
München	19.–20.01.2019

ALS Refresher Kurs

Landau	14.09.2018
München	10.11.2018
München	20.01.2019

EPALS Provider Kurse

München	14.–15.09.2018
Regensburg	28.–30.09.2018
Stuttgart	16.–18.11.2018
Landau	15.–16.12.2018

ETC Kurse

Dresden	14.–16.09.2018
Göttingen	27.–29.09.2018

GIC Kurse

München	13.–14.10.2018
Landau	24.–25.11.2018
Dresden	18.–19.01.2019
München	23.–24.02.2019

ILS Kurse

Landau	14.09.2018
BG Klinik Murnau	27.09.2018
Göttingen	06.11.2018
München	19.01.2019

Weitere Kurse und nähere Informationen finden Sie unter <https://www.grc-org.de/kurse/kurstermine>. Auf dieser Seite können Sie sich auch direkt anmelden. Bei allgemeinen Fragen zu den Kursen wenden Sie sich gerne an sekretariat@grc-akademie.de.